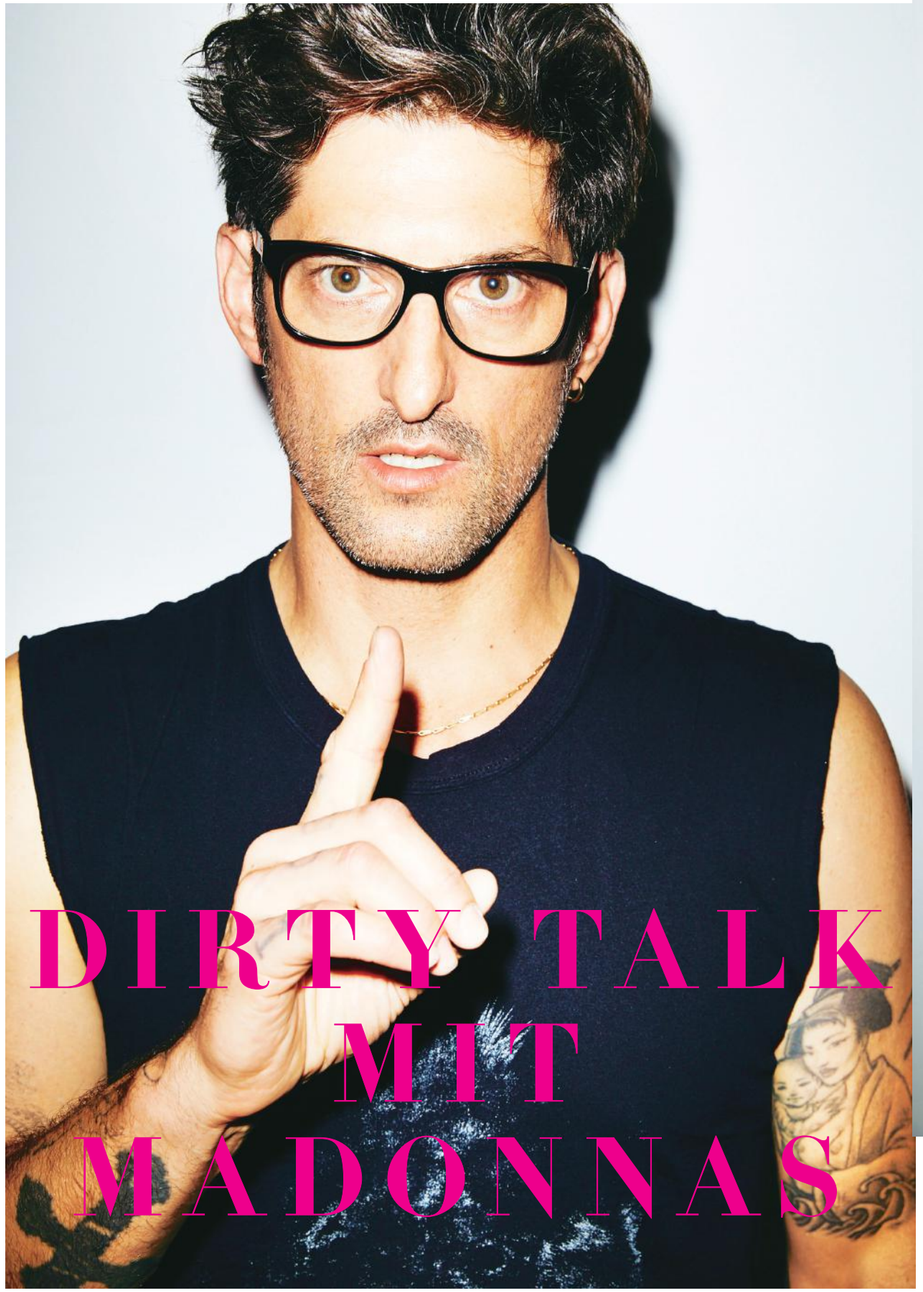


DIRTY TALK MIT MADONNAS ERSTEM TOYBOY

Besessenheit formte diesen Körper: Erst war Tony sportsüchtig, und später wollte er seinen Body mit Tattoos und Drogen zerstören

Wenn Männermodel **Tony Ward** den Mund aufmacht, geht's sofort ans Eingemachte: Sex, Drugs, noch mehr Sex. Mit Frauen, mit Typen. Und – ui, ui, ui – endlich verrät er auch mal was über sein „Ding mit Madonna". Hardcore!

OB ER ODER SEINE EX-FREUNDIN MADONNA (55) WÜRDEVOLLER GEALTERT IST, lassen wir mal dahingestellt. Eins ist beim Treffen mit dem Model aber sofort klar: Tony ist auch mit 51 Jahren noch heiß wie Frittenfett – wie er unter Beweis stellt, als er sich beim Shooting mit GRAZIA gleich das Tanktop vom Leib reißt. Ein bisschen wie ein Hund mit dem Pawlow'schen Reflex: Kamera an, Klamotten aus! Er würde wohl alles zeigen, denn als der liebe Gott die Schamgefühle verteilte, war er gerade woanders. Nach seinem Karrierestart in schwulen Pornomagazinen wurde er in den Neunzigerjahren zum Idol für Hedonismus und Freizügigkeit. Calvin Klein, Herb Ritts und Madonna rissen sich um ihn (wenn auch aus unterschiedlichen Gründen). Und heute? Ist er als Model immer noch schwer gefragt (etwa für die neue Wormland-Kampagne) und als *bad boy* … Ach, fragen wir ihn doch selbst.

Sind Sie immer noch so umtriebig?
Tony Ward: Wissen Sie … Ähm … Ich habe meine Momente, aber eigentlich nicht.
Im Netz findet man einen Clip aus einem Dokufilm. Sie liegen in der »

Badewanne und onanieren, während Sie interviewt werden … Ja und? Wenn ich jemandem mein Ding ins Gesicht halte, dann erzeugt das eine Reaktion, ich liebe es zu provozieren. Ich bin die Ghettoversion von Madonna!

Hat sie Sie dazu gemacht? Nein, so war ich schon in der Sekunde, als ich bei meiner Mama aus dem Bauch kam.

Sie lernten Madonna 1991 über den Fotografen Herb Ritts kennen. Wie ging es weiter? Wir drehten den Clip zu „Cherish" und trafen uns auf einer Party wieder. Ich war da mit einer Gruppe Lesben und total *high.* Und sie dachte damals, ich sei schwul. Aber ich packte sie – da war sie platt.

Sie wissen, wie es im Bett mit Madonna ist … Was glauben Sie? Es kommen immer noch Leute, die mich fragen, wie es war, mit Madonna Sex zu haben. Wie ist es, deine Frau zu vögeln?, frage ich dann zurück. Das geht keinen was an!

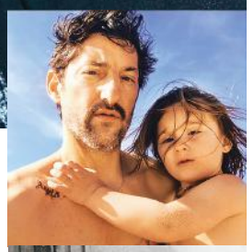
Sie Gentleman. Was verraten Sie denn? Unser Ding war real. Ich weiß, dass die meisten Leute einen Pornocomic im Kopf haben à la „Justify My Love". Aber das war eine ganz normale Beziehung. Lustig war, dass alles immer durch Assistenten geregelt wurde, unsere gesamte Kommunikation.

Wie sah Ihr Leben mit ihr aus? Wir rannten jeden Morgen acht bis zehn Meilen am Stück. Ich war danach im Arsch, sie war eine Maschine, ernährte sich nur von Caesars Salad. Nach dem Laufen war ich viel fertiger als sie, aber sie machte immer noch eine Stunde Work-out. Es war ein Wettkampf zwischen uns.

Fühlten Sie sich ausgenutzt? Keine Spur! Wir sehen uns ganz selten mal. Sie schrieb mir letztens eine SMS. „Ich denke an dich und habe noch diese Ringe, die du für mich designt hast." Ich habe noch gar nicht geantwortet.

Was? Ich bin verheiratet, Mann! Was glauben Sie, wie meine Frau – der Karatechampion – reagiert hätte?

Wie finden Ihre Kids und Ihre Frau es, dass Sie ein Sexidol sind? Ach, die sind es gewohnt, einen komplett verrückten Vater und Ehemann zu haben. Wir waren erst neulich wieder auf einer meiner Ausstellungen, wo ich nackt zu sehen war, mit einem harten Ding. Das bin halt ich, ich verstecke mich nicht, auch nicht vor meiner eigenen Familie.



TONYS WELT
Anfang der 90er war Tony der Straßenköter unter den männlichen Supermodels. Madonna nutze seinen Sex-Appeal für diverse Videos (etwa „Justify My Love", rechts) – und ihre eigene Libido. Heute ist er Vater von vier Kindern (16, 13, 11 und 3, Mitte) und lebt mit seiner dritten Ehefrau Angela, einer schottischen Börsenmaklerin und Kampfsportlerin, in L.A. und London

Wie fing Ihre Sucht nach Muskeln und Schönheit an? Ich muss so 13 gewesen sein, und ich fühlte mich minderwertig. Ich entwickelte eine regelrechte Obsession, so zu werden wie Arnold Schwarzenegger. All diese ganzen Muskelmagazine wurden zu meiner Bibel. Meine Familie war total kaputt, also wollte ich perfekt werden. Das erklärt wohl meinen Narzissmus.

Wurden Ihre Komplexe weniger? Nein, denn ich schaute nie mein Gesicht im Spiegel an, nur meinen Körper. Ich hasste meine Nase und meine Zähne …

Und wie kamen Sie zum Modeln? Ein Lehrer an meiner Schule fragte mich auf dem Weg zur Mathestunde, ob ich nicht Model werden möchte. Ich war 18, er war Scout für einen Fotografen – Jim French, eine Underground-Ikone, der Männer für ein schwules Hardcore-Magazin fotografierte. Ich mache einen Star aus dir!, sagte er. Und ich: Na los!

Blieb es bei Fotos? Oh nein! Kennen Sie den Film „Boogie Nights"? Bei mir war das auch so, aber mir wurde erst viel später klar, dass ich ein Strichjunge war. Er und andere Typen gaben mir 50, 60 Dollar, fotografierten mich, gaben mir einen Blowjob und schickten mich nach Hause. Ich arbeitete tagsüber bei K-Mart und hatte nebenbei ein schmutziges kleines Geheimnis.

Fühlten Sie sich da ausgenutzt? Mir gefiel das. Das waren notgeile alte Säcke, klar. Aber auch gute Fotografen, die einiges über Kunst wussten. Vielleicht war nicht mal ein Film in der Kamera. Ich hatte in meinem Leben viel guten Sex – mit Frauen und mit Männern, *so what?*

Später wurden Sie von Calvin Klein oder Herb Ritts abgelichtet. Eine krasse Erinnerung aus dieser Zeit? Einmal wurde ich von Herb mal wieder nackt am Strand abgelichtet, mit Ständer, weil ich von irgendwelchen Sachen *high* war – auf meinen Schultern trug ich Tatjana Patitz. Dazu ein Riesenteam, mir war arschkalt, mein Rücken tat weh, aber allen war egal, wie es mir ging. Ich hätte ihnen ins Gesicht kotzen können!

Und dann? Ließ ich mir meine Tattoos stechen, fing an zu rauchen und wurde *rough!* Ich wollte zerstören, was alle so schön fanden, drückte Kippen auf mir aus!

Aber heute sind Sie wieder erfolgreich als Model. Ja, ich hatte mich in genau die Richtung entwickelt, in die es gehen sollte: *bye-bye,* Schönlinge, *hello, rough guys!*

Heute geht der Trend eher zu ganz jungen, androgynen Typen. Die wissen einen Scheiß von ihrem Job! Alles wird kontrolliert in dem Business, es gibt Photoshop, und es sind immer viel zu viele verdammte Leute involviert. Früher konnte man aber auch dem Fotografen mehr vertrauen, weil auf Film geknipst wurde. Ich vermisse die alten Zeiten. Alles ist so ichbesessen. Ekelhaft! Aber ich ja auch …

Machen Sie eigentlich viele Selfies? Wie verrückt. Zehntausende. Die machte ich schon, als es das Wort Selfie noch gar nicht gab – und noch keine Smartphones.

Tony mit 80 … Macht die 57. Dolce-&-Gabbana-Kampagne mit langen weißen Haaren, Bart und langen Fingernägeln. Das wird dann neuer Look: senile Vampire!

Was soll auf Ihren Grabstein? Ein Selbstporträt, auf dem ich mir einen runterhole. Oder sogar ein Relief, das ein Künstler gemacht hat. Darüber der Spruch: Fickt euch alle mal ins Knie, ihr alten … *(lacht)*

Interview: Roland Rödermund

FOTOS: FELIX KRÜGER (4)